

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Offizieller Katalog der Handels-Ausstellung in Bremen

Handels-Ausstellung Bremen

Bremen, 1890

Westindien. Sect. 5 und 9.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4972

e. Schale, in welcher ein Fisch von der Perlmutter überzogen ist; der betreffende Fisch liegt dabei; dies ist etwas sehr Interessantes; f. Rosaperlmutterchalen, eine seltene Form der *Ostrea margaritacea*; g. Abulonesschalen, im Lande vielfach zur Decoration verwendet und exportiert; h. Concha nacar mit Perle, von violetter Farbe, selten Perlen bildend, letztere dann unvollkommen; i. einige seltene Muscheln, darunter noch unbenannte; k. die Muschel *Venus puerpera*; l. *Murex ducalis*; m. *Oliva porphyrea*, zu Dekorationszwecken exportiert; n. *Pinna nobilis*.

103 a—f. Sehr verschiedene Arten Korallen aus dem Golf von Unterkalifornien; a. zwei weisse von halbrunder Gestalt; b. zwei gelborangenfarbige, farrenartig; c. eine rote, farrenartig; eine rote, rohrartig; e. eine stroh- oder rohrartige; f. eine Koralle, auf einer Muschel wachsend.

104. Mehrere Proben Schildpatt, in Schale, roh und poliert.
105. Aztekische Götterbilder, über dem geschnitzten Schranke angebracht. 106. Mexikanischer Ranchero im Sonntagsstaat („charro“).
107. Bilder und Gestein aus San Cayetano bei Guanajuato, United Mexican Mining Co. 108. Erdnüsse, Cacahuetes. 109. Holzspunde.
110. Süsse Kartoffeln. 111. Hemd und Rock einer mexikanischen Frau aus dem Volke. 112. Sämereien. A. O.

Westindien.

Sect. 5 und 9.

Die westindische Inselwelt — Sea Island —, welche, zwischen Nord- und Südamerika eingeschaltet, aus drei Gruppen: den grossen und kleinen Antillen und den Bahamas besteht, umfasst insgesamt ein Areal von 244 047 qkm und befindet sich, mit Ausnahme der Insel Haiti oder S. Domingo, in europäischem Besitz. Etwa die Hälfte — Cuba und Portorico — gehört den Spaniern, ein reichliches Siebentel — Jamaica, die Bahamas und die meisten kleinen Antillen wie Trinidad, Tobago u. a., den Engländern, ganz geringe Teile aber den Franzosen (Martinique, Guadeloupe etc.), den Niederländern und den Dänen (St. Thomé).

Die Bahamas sind Koralleneilande, daher durchweg niedrig und klein. Die Antillen dagegen sind vermöge ihres vulkanischen Ursprungs sämtlich hoch aufgebaut und teilweise mit Gebirgen und stattlichen Bergen, darunter einigen noch thätigen Vulkanen, ausgestattet. Durchweg in den Tropen gelegen, besitzt Westindien eine

entsprechende Wärme bei im ganzen ausreichender Feuchtigkeit, so dass auf den grösseren Inseln wenigstens ausgedehnte Wälder vorhanden sind und der Bodenanbau günstige Vorbedingungen findet.

Da die Eingebornen bis auf einen ganz kleinen Rest (nur auf St. Vincent) verschwunden sind, so besteht die Bevölkerung, gegenwärtig etwa 4,84 Millionen Köpfe zählend, aus Eingewanderten und deren Nachkommen, nämlich 1,53 Millionen Europäern, meist spanischer Abkunft, 3,15 Afrikanern reiner oder gemischter Herkunft (Neger und Mulatten), 0,15 Asiaten (ostindischen Kulis und Chinesen). Auf Cuba und Portorico herrschen die Weissen vor, auf allen andern Inseln aber die Afrikaner. Die Sklaverei ist gesetzmässig überall abgeschafft.

Die wirtschaftliche Thätigkeit beschränkt sich fast vollständig auf Gewinnung von mineralischen und besonders pflanzlichen Roherzeugnissen. Aber auch darin ist vermöge der tiefen, durch die Sklavenemanzipation bewirkten Erschütterung der Arbeiterverhältnisse, durch politische Wirren, sowie durch das Aufkommen der Zuckergewinnung in Europa gegen früher ein Rückschritt eingetreten.

Die wichtigsten Erzeugnisse des Bodenanbaues sind, abgesehen von den dem eigenen Bedarf dienenden Nährpflanzen, Zucker, Tabak und tropische Früchte; in zweiter Linie stehen Kaffee und Kakao. Baumwolle, einst ein hochgeschätztes Produkt der Sea Islands, findet sich wohl nur noch auf Martinique und Guadeloupe. Tabak und Zucker sind vielfach Gegenstände der Industrie. Die Cigarrenindustrie ist auf Cuba und besonders in dessen Hauptstadt Havana zu hoher Entwicklung gelangt. Die Verarbeitung des Zuckerrohrs zu braunem Sandzucker erfolgt entweder auf primitive Weise oder, wie z. B. auf Cuba und Jamaica, nach europäischem Muster mittels moderner zweckentsprechender Maschinen. Der Verkehr mit der Aussenwelt wird ausschliesslich durch fremde Schiffe vermittelt. Mit dem Bau von Eisenbahnen hat man begonnen: Cuba hat 1731 km, Portorico 18 km, Jamaica 151 km.

Die Einfuhr des ganzen Archipels betrug 1888 419,2 Mill. Mk., die Ausfuhr 528,8 Mill. Mk. Davon entfielen auf Cuba 223 und 313,2 Mill. Mk., auf Jamaica 32,3 und 34,8 Mill. Mk.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind Zucker, Rum, Melasse, Kaffee, Tabak, Cigarren, Häute, Honig, Wachs, Cinchona, Indigo, Sarsaparilla, Kakao, Piment, Schildpatt, Hölzer, tropische Früchte, Asphalt, Guano u. a. m.

Bremens Handelsverkehr mit den verschiedenen Teilen Westindiens zeigte im Jahre 1889 an Einfuhr und Ausfuhr die folgenden Wertbeträge:



Einfuhr:

| | | | |
|---------------------------|-------|-----------|--|
| Spanisch Westindien. . | 10,02 | Mill. Mk. | Tabak (6,3), Cigarren (1,7), Hölzer (1,4), Kaffee (0,2), Honig (0,12). |
| Haiti und St. Domingo | 1,11 | „ „ | Tabak (0,5), Kaffee (0,39), Kakao (0,13). |
| Britisch Westindien . . | 1,07 | „ „ | Asphalt und Asphalterde (0,53), Spirituosen (0,37), Häute (0,1). |
| Niederländisch Westindien | — | | |
| Dänisch Westindien | — | | |

Zusammen 12,20 Mill. Mk.

Ausfuhr:

| | | | |
|-------------------------|-------|-----------|------------------------------|
| Spanisch Westindien. . | 1,47 | Mill. Mk. | Reis (1,35), Bier (0,09). |
| Haiti und St. Domingo | 0,18 | „ „ | Reis (0,07), Bier (0,04). |
| Britisch Westindien . . | 0,23 | „ „ | Bier(0,06), Glaswaren(0,04). |
| Niederländ. do. . . | 0,01 | „ „ | |
| Dänisch do. . . | 0,004 | „ „ | |

Zusammen 1,894 Mill. Mk.

Spanisch Westindien.

Aussteller: Die Herren Louis F. Kalkmann & Co., Ed. Michaelsen (C. Melchers & Co.), Fred. Möller Söhne, G. H. Müller, E. Pavenstedt, Wm. Schröder, Borgstede & Co., und Herm. Upmann & Co.

Die Ausstellung, welche ihren Platz zwischen dem Petroleum und der mexikanischen Abteilung gefunden hat, giebt im allgemeinen ein gutes Bild von den mineralischen und pflanzlichen Erzeugnissen des spanischen Westindien, insbesondere Cubas, der „Perle der Antillen“. Zahlreich sind die Hölzer vertreten. Aber eine ganz besondere Auszeichnung hat die Section in den zahlreichen Exemplaren lebender Tropenpflanzen, sowie Teilen solcher, erhalten, um deren Herbeischaffung sich Herr Ed. Michaelsen ein grosses Verdienst erworben hat. Jeder, der mit den Verhältnissen vertraut ist, wird wissen, wie schwer es hält, aus so weiter Entfernung lebende Pflanzen oder gar frische Früchte in gutem Zustande zu erhalten. Auch von der vorliegenden Sendung musste manches als

verdorben oder unbrauchbar geworden, ausgesondert werden; umso mehr dürfen wir uns freuen, dass noch so vieles und schönes zur Ausstellung gelangen konnte. — Diesen lebenden Pflanzen räumen wir die erste Stelle in dem nachfolgenden Kataloge ein.

Cuba.

Lebende Pflanzen. 1. Ein Kaffeestrauch mit grünen Früchten, eine ausserordentliche Seltenheit in Europa. 2. grünendes Zuckerrohr. 3. Kakaopflanzen. 4. Tabakpflanzen, dazu Samen. 5. Ananaspflanzen. 6. Bananen. 7. Kleine Königspalmen (*Palma real*, *Oreodoxa regia*, ist ausgewachsen eine der herrlichsten Zierden der tropischen Vegetation). 8. Bayoneta, eine Heckenpflanze mit sehr spitzen und scharfkantigen Blättern. 9. Cuaneta parasito. 10. Orchideen, am Eingange des Gebäudes aufgestellt. 11. Die Cupeypflanze. 12. Maya, eine Heckenpflanze, die möglicherweise in der Ausstellung zur Blüte gelangt. 13. Maguey, am Eingange des Gebäudes aufgestellt. 14. Mehrere junge Kokospalmen.

Teile lebender Pflanzen als Blätter, Blütenstände, Früchte, Stammstücke. 15. Blütenstände der Königspalme und verschiedene Sorten Bejuco in eigentümlichen Formen. Die Frucht dieser Palme bietet sich in Form eines grossen Besens dar. 16. Riesige Wedel der Königspalme bis 8 m lang. 17. Wedel der Kokospalme. 18. Riesige Bambusstangen, vor dem Eingange des Gebäudes aufgestellt. 19. Bascuas, eigentümliche Früchte in Form eines schweizerischen Morgensterns; die Blätter dieses Baumes geben eine ausgezeichnete Faser. 20. Yamsknollen, 13 kg schwer; in guten Jahren giebt es solche bis 70 kg. 21. Schoten des Flamboyantbaumes, der sich durch prachtvolle rote Blüten auszeichnet. 22. Guirofrüchte, in Hälften geteilt und ausgehöhlt, werden sie als Wasserschöpfer u. dergl. gebraucht. 23. Zahlreiche Kokosnüsse in halbreifem und reitem Zustande. 24. Pepuza, kleine, rote korallenähnliche Früchte von *Abrus precatorius*. 25. Vegetabilische Wolle (Samenhülle von *Bombax Ceiba*); sie wird zum Füllen von Kopfkissen gebraucht. 26. 27. Der Stamm eines Dagáme-Baumes, erwürgt von der Cupeypflanze. Diese, wohl der stärkste unter allen Schmarotzern, umklammert sein Objekt mit Zweigen und Blättern netzartig und bringt nach einiger Zeit selbst sehr starke Stämme zum völligen Aussterben. 28. Friegaplatos, Früchte, deren Stoff nach Abschälung der Haut zum Scheuern gebraucht wird. 29. Frucht des Cedernbaumes. 30. Frucht des Mahagonibaumes. 31. Mates, steinharte Früchte, mit denen die Kinder auf Cuba Marmel spielen. 32. Cayajabo macho, eine Frucht, welche die Eigenschaft besitzen soll, in der Tasche getragen, die Hämorrhoiden zu vertreiben. 33. Vetiver, eine wohlriechende Wurzel, welche, in Schränke gelegt, das Ungeziefer fernhält.

Hölzer. 34. Eine Collection von 94 Holzarten, im Schnitt poliert unter eigener Numerierung und mit Angabe der betreffenden Namen in Form eines Schildes neben dem Petroleum aufgestellt. 35. Eine Collection von 58 Holzarten, meist im Schnitt poliert, unter Angabe der betreffenden Namen in Form einer Pyramide aufgestellt. 36. Eine Art Tischplatte, mosaikartig aus zahlreichen Holzproben zusammengesetzt. 37. Eine Collection kleiner Holzproben zu einer Figur geordnet, von der Insel Pinos, südlich von der Stadt Havana gelegen. 38. Ein grosser Block Cedernholz. 39. Ein grosser Block Mahagoniholz. 39a. Farbhölzer.

Mineralische und tierische Stoffe. 40. Golderze. 41. Manganes-Eisen, dieses wird in grossen Mengen nach den Ver. Staaten ausgeführt. 42. Eisenstücke, von einem Block abgeschlagen, der 165 Tonnen wog. 43. Kupfererze. 44. Cobre precipitado und cementado; dieses wird dadurch hergestellt, dass man kupferhaltiges Wasser aus den Bergen über Eisen laufen lässt, wodurch sich das Kupfer absetzt. Cementado enthält 75⁰/₀ reines Kupfer. 45. Zwei Blöcke Asphalt der Minen „Talaren“ und „Maria Rayon“. 46. Collection Schwämme. 47. Guano. 48. Honig. 48a. Wachs. 48b. Schildpatt.

Wichtige Kulturpflanzen und Produkte daraus. 49. Zucker in verschiedenen Proben, Stadien und Packungen; Melasse (Molasses). 50. Rum in verschiedenen Proben. 51. Tabak in Originalpackung. 52 u. 53. Kaffee, in der Kirsche, mit Hülse und enthülst; verschiedene Proben und von verschiedenen Pflanzungen herrührend. 54. Cacao, in der Hülse und enthülst in verschiedenen Proben. 55. Chocolate. 56. Mandeln, Nüsse, Kastanien, (nicht essbar) u. a. 57. Conservierte Früchte in Zuckersaft (en almibar).

Bast- und Faserstoffe. 58. Guanabast. 59. Majaguabast, zum Zuschnüren der Tabakseronen verwendet; auch Stricke daraus. 60. Guacacoabast, sehr fein, zum Weben von Kleidungsstoffen gebraucht. 60a. Magueyfasern. 61. Sanseviera, näheres darüber unter Brit. Westindien Nr. 31. 62. Henequen und daraus gefertigte Seile. Näheres darüber unter Mexiko Nr. 38.

63—71. Ramié nebst Produkten u. s. w. als: 63. Samen. 64. Wurzel. 65. Stengel. 66. Rohprodukt aus frischem und trockenem Stengel. 67. Rohfaser. 68. Chemisch präparierter Ramié. 69. Kammzug. 70. Ramiéstoffe, als: Tücher, Damast, Teppiche u. s. w. 71. Ein Photographiealbum von Albertini, Mejer & Co.; die Bilder stellen die Ramiéfelder zu verschiedenen Zeiten, Fabrikgebäude, Maschinen u. a. dar.

Ramié oder Rameh ist die Bastfaser einer dem Chinagrass (Tchouma) ähnlichen nesselartigen Pflanze (*Boehmeria tenacissima* Gaud). In Ostasien heimisch, wurde sie ursprünglich nur in Indien, China und auf den Philippinen angebaut. Später wurde ihre Kultur nach den Vereinigten Staaten und Westindien, neuerdings auch nach Algerien übertragen. Die Ramié ist ein Strauch,

welcher etwa 3 m hoch wird und sich durch Wurzeläusläufer oder Stecklinge fortpflanzt. Zur Gewinnung der Faser bedient man sich desselben Verfahrens wie beim Flachse: Wasserrösten und nach Trocknen und Bleichen des Rohbastes Brechen und Schwingen. Neuerdings wendet man auch ein bestimmtes chemisches Verfahren an. — Die ausgestellten Sachen kommen aus der Ramié-plantage „El Progreso“ in Guines.

Verschiedenes. 72. Cupeyblätter mit Inschriften; diese Blätter wurden seiner Zeit von den Insurgenten als Schreibmaterial benutzt. 73. Kleine Körbe und Besen aus Yarey, die Besen sind Gefängnisarbeit. 74. Packsattel für Maultiere. 75. Schlacke von Bagazo (ausgepresstes Zuckerrohr).

Nach dem neuen Verfahren wird nämlich der Bagazo auf den Pflanzungen nicht mehr getrocknet, sondern in feuchtem Zustande in kolossal überhitzte Öfen geschüttet, wo er als Heizmaterial dient. Die Ausnutzung des Zuckerrohrs geht also so weit, dass schliesslich nur diese Schlacke übrig bleibt.

76. Eine weisse Kartonschachtel mit zwei Tabakblättern, aus denen so viele Cigarren gemacht sind, wie das Blatt Adern hatte.

Portorico.

76a. Verschiedene Sorten Zuckerrohr. 77. Ausgepresstes Zuckerrohr, Bagazo, welches zum Brennen verwendet wird. 78. Rohzucker in verschiedenen Stadien. 79. Rum und Spirit. 80. Zwei „Machetes“, welche zum Schneiden des Zuckerrohrs verwandt werden. Die Gegenstände unter 76—80 stammen von der Zuckerfabrik „Los Canos“ bei Arecibo auf Portorico. 81. Verschiedene Schalen und Gefässe aus Früchten geschnitten, wie sie von der Landbevölkerung auf Portorico verwendet werden. 82. Eine Zahl Photographien, welche Häfen und Zuckerfabriken auf Portorico darstellen.

Nachträglich sind von Herrn C. L. Deetjen einige Sachen ausgestellt worden, welche sich auf die Insel

S. Domingo

beziehen. a. Kalebassen, eine bearbeitet, zum Aufbewahren von Gegenständen dienend. b. elf Higueras, bearbeitet und als Schüssel, Teller, Tasse, Löffel u. a. dienend. c. Guiva, unbearbeitet, als Trinkgefäss dienend. d. Vier Kokosnussschalen, als Topf, Wasserschöpfer, Tasse und Löffel dienend. e. Ochsensattel nebst Decke. f. Spinnapparat. g. Kaffeezweig mit reifen Bohnen. h. Kakao-früchte. i. Tabak. Ausserdem eine Sammlung sehr langer Bambusstangen, welche vor der Handelshalle aufgestellt sind.

Britisch-Westindien.

Sect. 9.

Jamaica.

Aussteller: Herr F. A. Ebbeke (Finke & Co. in Kingston.)

Die Ausstellung füllt das Turmzimmer rechter Hand und ist theils entlang den Seitenwänden, theils auf einem Gestell in der Mitte angeordnet.

Die Insel Jamaica, ihrer ganzen Länge nach von einem stattlichen Gebirge durchzogen, enthält grosse Wälder und ist beinahe zu einem Viertel angebaut. Die Bevölkerung zählt gegen 600 000 Seelen, darunter 14 000 Weisse. Die grosse Mehrzahl bilden also Neger und Mischlinge. Die Hauptausfuhrgegenstände sind Zucker, Rum, Kaffee, Piment, Blauholz, Ingwer, Bananen, Kokosfrüchte und Annatto. Die Ausfuhr von Zucker hat gegen früher abgenommen, dagegen ist die Kultur der Früchte im Zunehmen begriffen, welche hauptsächlich nach der Union versandt werden.

Zur Veranschaulichung des Landes wie seiner Produktion dienen mehrere mit ausgestellte Ölgemälde und Photographien, von denen besonders die auf die Zucker- und Blauholzgewinnung bezüglichen Beachtung verdienen. Das nachstehende Verzeichnis ist nach natürlicher Reihenfolge (Mineralien, Tiere, Pflanzen, Industriegegenstände u. a. angeordnet.

1. Terracottaerde, reich an Aluminium. 2. Verschiedene Alligatorfelle und ein ausgestopfter Alligator. 3. Nest der Tarantel. 4. Mehrere Panzer grosser Schildkröten sowie eine Schildkrötenhaut; dieselbe liegt unmittelbar unter dem Panzer und lässt sich nur schwer heil halten. 5. Bienenwachs.

6—51. Pflanzenrohstoffe, gelegentlich mit dem daraus gewonnenen Produkt. 6. Eine grosse und schöne Collection Hölzer, im Kerne poliert. 7. Rohmaterial zu Spazierstöcken und Regenschirmen aus mannigfaltigen Holzarten, meist aus Piment; bei einigen sind die verschiedenen Stadien der Verarbeitung bis zum fertigen Stocke dargestellt. 8. Blauholz in verschiedenen Zuständen als Wurzeln, Stammstücke, zerkleinerte Halbprodukte in vier Stadien (grob bis ganz fein), fertiger Farbstoff. Dazu die Werkzeuge und einige Bilder. Ausfuhr 1889: 115 400 Tons. 9. Gelbholz in derselben Darstellungsweise wie Blauholz. 10. Zuckerrohr und Rohzucker in verschiedenem Zustande u. a. als „Vacum Pan“ durch eine Maschine gearbeitet, die gleich Zuckerkrystalle liefert. Ausfuhr von Zucker 1888: 490 000 engl. Zentner. 11. Kaffee in zahlreichen Sorten und in verschiedenem Zustande als Kirsche, in Hülse und enthülst. Kaffee wird in den Blauen Bergen bis zu einer Meereshöhe von 1500 m gebaut. Ausfuhr 1888: 99 000 Zentner. 12. Piment oder Nelkenpfeffer als Baum, Zweig mit Früchten und in Säcken. Der Pimentbaum wächst ausschliesslich auf Jamaica. Ausfuhr 1888: 66 500 Zentner. 13. Kokosnüsse und Kokospflanze in Topf. Ausfuhr an Nüssen 1888: 5,9 Millionen Stück. 14. Annatto,

Pflanze und Fabrikat, ein Farbstoff, gewonnen aus dem Marke des Annattostrauches (*Bixa orellana*. Fam. Bixaceae) und hauptsächlich zur Färbung von Kunstbutter dienend. Ausfuhr 1888: 524 000 Pfd.

15. Reis, in Hülse und enthülst. 16. Kakao: Zweige des Kakao- baumes (*Theobroma* in 10 Arten), Früchte in Kapseln sowie ent- hülste Früchte. 17. Zimt: Blätter und Zimthölzer. 18. Muskat: Pflanze, Blüte und Nüsse; beide stammen von *Myristica moschata*.

19. Ingwer: die Saatenwurzelknollen der Ingwerpflanze (*Zingiber off.*); diese werden ausgegraben, gewaschen, abgebrüht und ge- schält. Ausfuhr 1888: 10200 Zentner. 20. Colanuss. 21. Dividivi oder Libidivi sind die bis 3 cm langen, S förmig gebogenen Hülsen eines zu den Caesalpinien gehörenden, in Columbien und West- indien einheimischen Baumes (*Caesalpinia coriaria*) und werden als Ersatz für Galläpfel gebraucht. 22. Chinarinde, die Rinde des Chinabaumes, der, ursprünglich nur am Ostabhange der Kordilleren heimisch, neuerdings auch in Jamaica angebaut wird. 23. Sarsaparilla in mehreren Proben; die getrocknete Nebenwurzel von mehreren Arten der Stechwinde (*Smilax*), eines Rankengewächses; sie hat einen bitteren, kratzenden Geschmack und wird in der Medizin als schweisstreibendes Mittel verwandt. In der Natur sind die Wurzel- triebe 2 m lang. 24. *Piper nigrum*. Die Beeren der Pfefferpflanze liefern, vor der völligen Reife gepflückt und an der Sonne getrocknet, den schwarzen Pfeffer; die überreifen und enthäuteten Beeren dagegen den reifen Pfeffer. 25. Palmkerne. 26. Schoten des Moringa- oder Behenussbaumes (*Guilandina Moringa* L), aus deren haselnussgrossen Bohnen ein helles, als Brech- und Purgiermittel gebrauchtes Öl ge- wonnen wird. 27. Fasern einer Bananenart, zu Tauen u. a. ver- wendet. 28. Bohnen von *Ricinus communis*, einer in den Tropen kultivierten Euphorbiacee; aus denselben wird das bekannte Ricinusöl gewonnen. 29. Fasern aus Ananasblättern. 29a. Fasern aus der amerikanischen Agave, durch Maschinen gearbeitet. 30. Manilahanf, in Jamaica gezogen und zubereitet. 31. Fasern und Blätter von mehreren *Sansevieria*-Arten (*S. zeilanica* und *guineensis*), auch afri- kanischer oder Bogenstranghanf genannt, in Ostindien als Muroa bekannt. 32. Blätter und Fasern von *Caryota sobolifera*. 33. Bast eines nicht näher zu bestimmenden Baumes. 34. Spitzenrinde, das Bast von *Lagetta lintearia*, in Jamaica Lace bark genannt, erscheint wie schönes, natürliches Spitzengewebe von rahmweisser Farbe. Arbeiten daraus unter No. 63. 35. *Urtica Boehmeria*. 36. Cuba- hanf oder Fasern von *Foureroya cubensis*, in Westindien ähnlich wie der mexikanische Istle verwendet; vergl. S. 36. 37. *Bromelia Pinguin*, roh und verarbeitet. 38. *Euphorbia pilulifera*. 39. Lufa oder Schlangengurke, eine neuerdings in Europa bekannt gewordene Art Schwamm. 40. Faser der Agave Caratto. 41. Samenkerne von *Abrus precatorius*, zu Schmucksachen und Spielereien verwendet.

42. Früchte des Lokust- oder Heuschreckenbaumes, aus dem eine Art Harz gewonnen wird. 43. Fasern von *Tillandsia usneoides* (und *bracteata*), in Jamaica Old Man's Beard genannt, durch Wasserlösen gewonnen aus dem verästelten, hängenden Gezweige einer Schmarotzerpflanze aus der Familie der Bromeliaceen. Die Fasern dienen als Polstermaterial. 44. *Trinax parviflora*. 45. Blütenschaft von *Areca oleracea*. 46. *Cereus*. 47. Kuskusgras als Schutzmittel gegen die Motten empfohlen; dasselbe wie Vetiver unter Cuba. 48. Blütenbüschel des Traubenbaumes, *Coccoloba uvifera*; er trägt essbare säuerliche Früchte und besitzt ein festes, schweres Holz. 49. Samen des wilden Tamarindenbaumes. 50. *Cladium Occidentale*, zur Papierfabrikation verwandt. 51. Wurzeln von Farrnkräutern.

52—57. Handelsfabrikate. 52. Rum in 24 Sorten, a—z, so dass a die geringste, z die feinste darstellt; Ausf. 88: 1,8 Mill. Gallonen. 53. Eingemachte Früchte und Schildkrötenpräparate von Levien und Sherlock in Kingston. 54. Mehl- und Stärkepräparate aus Arrowroot, Kartoffeln, Cassava, Bananen, Coco, Yam und Tapioka. 55. Cigarren aus der Fabrik von B. & J. B. Machado in Kingston. 56. Chokolade von Prudencio Bravo in Kingston. 57. Präparate aus Megasu (ausgepresstem Zuckerrohr), bei der Papierfabrikation verwendet.

58—68. Gebrauchsgegenstände und Handfertigkeitsproben der Eingeborenen, bes. der Neger. 58. Hüte aus verschiedenen Stoffen, bes. auch aus Lufa. 59. Mörser der Neger aus hartem Holz, zum Reisstampfen gebraucht. 60. Körbchen aus den Früchten der *Entada scandens* gearbeitet. 61. Thongefässe. 62. Körbe aus Bambu geflochten. 63. Reizende Arbeiten aus Spitzenrinde und Dagger Plant (*Yucca aloifolia*), als: Fächer, Untersätze, Damenhüte u. a. 64. Schmucksachen der Neger aus Bohnen, Seemuscheln u. a. 65. Flasche mit Bambu umflochten. 66. Geschnitzte Kalebassen, zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten bestimmt. 67. Arbeiten der Neger aus zusammengesetzten und eingelegten Holzarten, als Polizeistöcke und Theetische. 68. Verschiedene Bürstenwaren aus Kokosnussfaser.

Trinidad.

Aussteller: die Herren Franzius, Henschen & Co. in Bremen.

1. Zucker, drei Kistchen Vacuum Pan von verschiedener Farbe. 2. Muscovado-Zucker. 3. Mehrere Flaschen mit weissem und farbigem Rum. 4. Zwei Flaschen Melasse. 5. Kakao in verschiedenen Qualitäten, dazu Kakaofrüchte in Salzwasser. 6. Kokospalmenzweige und Kokospalmenblüte. 7. Kokosnüsse, grüne, reife, geschälte und als Verschiffungsmuster; Kokosöl. 8. Frische Limonen, solche werden viel nach der Union verkauft. 9. Getrocknete Bananen, ein erster

derartiger Versuch. 10. Ein Sortiment Spazierstöcke, darunter solche von Palmenholz. 11. Angostura Bitters. 12. Zwei Proben Asphalt aus dem berühmten Pechsee. 13. Eine Schmetterlingssammlung. 14. Ein Stuhl, von einem Neger aus einer einzigen Cederwurzel geschnitzt. A. O.

Centralamerika und Columbia.

Centralamerika, das zwischen dem Hochlande von Mexiko und den nördlichen Teilen Südamerikas eingeschaltete Gebiet, ist ein von S. nach N. an Höhe und Breite zunehmendes Plateau. Mit mehreren noch thätigen Vulkanen ausgestattet, hat es ein nach der Höhe abgestuftes Klima und eine diesem entsprechende, reich und mannigfaltig entwickelte Vegetation. Das Land besitzt einen beträchtlichen Mineralreichtum, es birgt grosse Urwälder und entwickelt an vielen Stellen eine hohe natürliche Fruchtbarkeit, doch ist man mit der Ausbeute seiner reichen Schätze vielerwärts noch im Rückstand. Die Bevölkerung, gegen 3 Mill. betragend, ist in der Hauptsache indianischen Ursprungs; daneben kommen Weisse, Schwarze und mancherlei Mischlinge vor. Centralamerika besteht aus fünf, für amerikanische Verhältnisse kleinen Republiken und der britischen Besetzung Honduras. Der Einwohnerzahl wie auch der Entwicklung nach steht in erster Linie Guatemala, 1,4 Mill. Einwohner. Dann folgen San Salvador mit 640 000, Honduras mit 325 000, Nicaragua mit 260 000, Costarica mit 215 000 und Britisch-Honduras mit 27 500 Seelen.

Der wichtigste Ausfuhrgegenstand Centralamerikas ist Kaffee (75 % der ganzen Ausfuhr), dann folgen Gold, Silber, Häute, Zucker, Hölzer, Kautschuk, Sarsaparilla, Indigo u. a.

Bremens Einfuhr aus Centralamerika belief sich 1889 auf 3,09 Mill. Mk., davon Kaffee 2,7 Mill. Mk. Die Ausfuhr betrug 250 000 Mk. A. O.

Die Republik **Columbia**, vormals Neu-Granada genannt, umfasst den am Atlantischen und Grossen Ozean sehr günstig gelegenen nordwestlichen Teil Südamerikas und die wichtige Landenge von Panama. Der Flächeninhalt beträgt 1 203 000 qkm, also mehr als die doppelte Grösse des deutschen Reiches. Die Küstenbildung des Landes ist eine vorteilhafte, wenigstens gegen N., und bietet eine Reihe guter Hafenplätze (Sta Marta, Barranquilla, Sabanilla, Cartagena, Colon, Panama u. a.). Nach ihrer Oberflächengestaltung zerfällt die Republik in drei natürliche Abteilungen: den Isthmus von Panama, das Andenland und die östlichen Ebenen. Das Andenland wird von